

Auf neuen Flügeln

November 30, 2014, Posted in [Schöpfersein](#)



Am 11.11. genau um 11:11 Uhr habe ich meinen Sitzplatz im Flugzeug eingenommen. Das waren in einer Vision die Vorgaben für diese Reise, welche für mich zunächst unvorstellbar waren... Doch auf geheimnisvolle Weise hat sich wieder einmal eins an das andere gereiht. Und schliesslich war es so, dass auch die Sitzplätze in dieselbe Richtung wiesen: Platz 11 und Platz 29 ($2 + 9 = 11$), d.h. wiederum dieses geheime 11:11.

Meine Aufgabe, so hat es vor einigen Wochen geheissen, sei die Mithilfe an der Rückkehr zum globalen Ursprung und die Einleitung des Resets, nämlich der Rücksetzung auf die ursprüngliche Schwingung, was dann einen Neustart ermöglichen wird. 11:11 drückt genau das aus, das Vorbereiten des Neustarts... Daraufhin habe ich den Flug nach Canada gebucht. Der Flug von Wien nach London war mit British Airways gewohnt gemütlich. Etwas weniger gemütlich war dann der Flughafen, doch ich habe gelernt, Anweisungen nicht mehr wortwörtlich zu nehmen und so war es möglich, jenen Scan-Bereich zu wählen, der mich vor einem Ganzkörper-Röntgen bewahrte.



Der Langstreckenflug nach Vancouver war dann allerdings von einer ganz neuen „Qualität“, nämlich vom Sitzbereich her so eng, dass es wirklich beängstigend war. Gegen diese Art des Sparens nützt auch ein schlanker Körper nichts mehr... Und diejenigen, deren Körperrumfang über ein gewisses Mass hinausging, mussten ungewollt jene, die links und rechts von ihnen sasssen, unter ihre Arme nehmen. Es wird enger mit der Freiheit des Menschen – nicht, weil es so sein müsste, sondern weil man es gezielt darauf anlegt.

Nach der Ankunft gab es eine lange Zeit des Wartens auf unser Gepäck. Wir bekamen keinerlei Informationen über die Ursache. Erst nach etwa neunzig Minuten erfuhren wir, dass die Laderaumtüre des Flugzeuges vereist war. Das Förderband setzte sich in Bewegung, Aufatmen rundherum... doch für weitere dreissig Minuten kam gar nichts, und auch dann dauerte es noch eine ganze Ewigkeit.

Kaum angekommen, war ich schon mitten drin im Leben der Stadt und meiner Freunde. Vieles war anders geworden. Ein guter alter Freund, dessen Haus auf der Insel Cortes ich manchmal bewohnt habe, war kurz vor meiner Abreise verstorben. Er war sonst immer gekommen – meistens gleich nach meiner Ankunft – und er fehlt mir jetzt. Eine andere gute Freundin in Vancouver ist schwer krank. Deren Haus war meine Bleibe, als ich zum letzten Mal einen Winter in Canada verbrachte – oben an der Sunshine Coast. Sie hätte(n) mir auch dieses Mal den Platz angeboten, doch es fühlte sich nicht mehr richtig an. Meine Arbeiten begannen gleich am ersten Tag, als man mir sagte, dass in derselben Strasse, in der ich bei Freunden wohnte, ein Mord geschehen war. Es ist eine der besten Gegenden von Vancouver. Und so etwas sei hier noch nie vorgekommen. Drei Tage später gab es in unmittelbarer Nähe einen anderen Mord.

Die Dinge scheinen auch hier immer mehr aus dem Ruder zu laufen. Preise und Kosten schiessen überall in die Höhe. Plastik-Geldscheine haben das Britische Königreich überflutet (Canada, Australien, Neusseland...). Nur die Zentrale selber hält sich da draus, denn diese Kunststoff-Geldscheine sind alles andere als angenehm und speziell für Verkäufer und Bankangestellte ein wahrer Albtraum. Doch sie sind auch für den Euro der Zukunft geplant, sollte es ihn dann überhaupt noch geben. Die nächsten Schritte sind also gesetzt: zunächst Plastikscheine, dann folgt die Plastikkarte (in Schweden ist das Bargeld schon fast abgeschafft) und schliesslich der implantierte Chip...



Drei Tage nach meiner Ankunft stand endlich fest, wohin es diesen Winter gehen sollte. Ein Platz auf meiner „Heimat-Insel“ Cortes tat sich auf. Es war eine grosse Erleichterung für mich, denn vieles in meiner Arbeit hängt jetzt von einem guten und stabilen Platz ab...

Die liberale Regierung von British Columbia wurde bei den Wahlen vom 15.11. bestätigt und damit der Trend, der seit zehn Jahren schon anhält: „Alle Macht der Wirtschaft“, im Schlepptau des grossen Bruders „usa“ unten an der Grenze. Doch im Grunde genommen ist es egal, wer gerade im Amt ist, denn die Mächtigen hinter der Szene drehen über jegliche Partei an den selben Hebeln und sie drehen die Daumenschrauben nun kräftig zu.

Überall sind nun die Smartmeter installiert, das Wasser in Vancouver ist mit Chlor und Fluorit vergiftet, die Nahrung wird immer erbärmlicher, Chemtrails verdunkeln den Himmel, unzählige Menschen leben auf den Strassen (jetzt immer mehr auch in den besten Einkaufsstrassen der Stadt)... Das ganze Programm läuft ab und es ist, als wäre man in einen grossen Käfig eingesperrt. Die Menschen zeigen sich hektisch und gleichzeitig phlegmatisch, und sie laufen zumeist nur mehr vor sich selber davon. Kein Wunder...



Eine riesige Öl-Pipeline soll in Windeseile quer durch das Land geschlagen werden, und die Industrie kennt keinen Pardon. Protestierende (vor allem) Ureinwohner werden kurzerhand verhaftet und verurteilt.

Auf die Westküste hier rollt auch eine durch die verantwortungslose Handhabung der Atom-Ruinen von Fukushima verstrahlte Welle enormen Ausmasses zu. Sie ist nur mehr wenige hundert Kilometer entfernt.

Der traditionelle Thanksgiving-Tag vergangene Woche ist einer der Hauptfeiertage in den benachbarten „usa“. Was dabei im Zentrum steht, zeigt der dann anschliessende „Black Friday“ (sein Name spricht für sich) an, der auch hier in Canada zum Anlass genommen wird, um wahre Konsum-Orgien zu veranstalten. Ab Mitternacht belagern die Menschen dann die Shopping-Malls, und es ist dies der Auftakt zum grossen Kaufen, zum Weihnachtsgeschäft und Winterschlussverkauf, obwohl dieser noch gar nicht begonnen hat. Wer ein guter Staatsbürger ist, kann es beweisen, indem er kauft und kauft und kauft. Der tiefere Sinn dieser Rückzugszeit, welche nach einem vollen und „geschäftigen“ Jahr Rückschau, Besinnung und Neuausrichtung ermöglichen soll, damit dann das Licht eines neuen Schaffens- und Schöpfungsjahres aufgehen kann, wird dadurch komplett pervertiert.

Betrachtet man die Welt nur aus dieser Perspektive, dann könnte man sie als hoffnungslos einstufen – „Experiment Menschheit gescheitert“. Doch hinter dieser Kulisse geschieht etwas anderes, und es ist etwas ganz Grosses. Aber es läuft im Stillen vieler persönlicher Menschenleben, sodass es zunächst nicht in Erscheinung zu treten scheint. Millionen von Menschen haben begonnen, den Schleier zu lüften und aus der Enge dieser Welt hinaus zu schauen. Über viele Jahre haben sie an sich selber gearbeitet und verändert, was ihnen wichtig erschien. Und sie haben ihr Licht zu leuchten begonnen...

Jetzt aber scheint die Zeit gekommen zu sein, in der all diese Menschen aus der bisherigen Lebenswelt hinaus gehen. Sie haben die Vorbereitungen getroffen und nutzen die Kraft dieser besonderen Zeit, um abzuschliessen, was vorbei ist.



Solchermassen war auch mein Gefühl in Vancouver. Die Stadt repräsentiert für mich die alte Welt, die jetzt immer schriller wird, und viele – auch Freunde – scheinen darin zu verharren. Das galt es loszulassen... und es war ziemlich intensiv.

Auf der Fähre hinüber nach Vancouver Island war es dann, als würde sich diese Welt hinter mir schliessen. Ich war unterwegs, um zwei Tage noch mit Freunden in einem Ferien-Resort zu verbringen... bevor es dann weiter geht, hinauf nach Cortes Island.

Kaum war ich dort angekommen und habe die Weite des Meeres und der Landschaft zu geniessen begonnen, bekam ich Nachricht aus Cortes. Und was da geschrieben stand, liess meinen Platz dort plötzlich im Nebel verschwinden und in weite Ferne rücken. Mein Aufenthalt hier in Canada hing plötzlich wieder in der Luft.

Aus dem Kurz-Urlaub wurde eine intensive Zeit des Nach-Innen-Gehens, um eine Lösung zu finden... und ich machte schliesslich die provisorische Entscheidung, hier zu bleiben, soweit sich ein Platz finden liess. Er fand sich, und er stellte meine bisherige Canada-Welt völlig auf den Kopf. Einerseits waren die Kosten ein gewichtiger Faktor, andererseits aber war es ein Platz, den ich nur in Empfang zu nehmen brauchte – kein tagelanges Putzen mehr, keine Verantwortung für alles, kein zusätzlicher Aufwand... und ich konnte sofort mit dem beginnen, was hier meine Aufgabe war und ist. Vielleicht sind dieses Mal auch ein paar Wochen auf einem ruhigen Platz wichtiger, als ein ganzer Winter mit einem grossen Aufwand für das rein äussere Dasein. Und dann kehre ich eben zurück.



Jetzt, zehn Tage später, kann ich nur sagen, dass es der perfekte Platz ist. Die Nähe zu Vancouver scheint dieses Mal wichtig zu sein. Ich schaue von meinem Platz aus hinüber zur Sunshine Coast und damit in jene Öffnung hinein, die ich in meinem letzten Buch beschrieben habe (Drachenfeuer, letztes Kapitel)

Vancouver Island hat auch eine ganz andere Qualität. Es ist dies die uralte Platte einer vergangenen Welt, die einst hier unter den Kontinent geschoben wurde. Sie hat ihre sichtbare Fortsetzung in dem, was heute die Inseln von Hawaii sind. Ihre Zivilisation hat zehntausende Jahre auf einem sehr hohen Niveau zur Entwicklung dieses Planeten beigetragen, und sie wurde zerstört. Doch die Erinnerung daran erwacht und so manche aus dieser Zeit kehren jetzt zurück.



Die Zeit des Rückzugs ist gekommen, die Erde ist gerade in die Phase der Ruhe eingetaucht, und die nächsten Wochen werden für uns alle und auch für meine Arbeit hier sehr wichtig werden. Nutzen wir sie, indem wir uns diesem Prozess der Öffnung hingeben, der Befreiung, des Loslassens und des Weitergehens... hinein in eine völlig neue Welt, die sich jetzt gerade öffnet!



*Adler-Foto-Shooting heute – es war ein unglaubliches Erscheinen dieser Könige der Lüfte
[Ich werde den Artikel in den nächsten Tagen noch um ein paar Informationen ergänzen]*